

# Zur ersten schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **6 (1928)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722357>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zur ersten schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit.

Lassen Sie uns in dieser Stunde die schlichte Schweizerfrau nicht vergessen, die nicht unter uns weilen kann, die auch an ihrem Ehrentage still ihre Arbeit tut und ihre Pflicht erfüllt. Ihr Sein ist geadelt durch Selbstlosigkeit, ihr Leben einfach, eintönig, oft nicht vom Glück begünstigt, aber nicht weniger wertvoll, ja sogar groß in seiner Art. Sie ist die wahre Heldin des Tages. Auch sie hat zu dieser Schau beigetragen. Sie hat aber vor allem den Sinn edler Aufopferung bewahrt und weitergegeben, der allein das Frauenwerk zu schaffen vermochte, das wir heute alle freudig bewundern.

Aus der Rede von Bundespräsident Schultheß  
bei der Eröffnung der Saffa.



Bei der Arbeit.